

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

565 (4.12.1931) Morgenausgabe

Bezugspreis: Drei Haus monatl. 2,90 M. im voraus, im Verlag oder in d. Zweigstellen abgeholt 2,50 M. Durch die Post bezogen mon. 2,10 M. ausgl. 42 M. Buchhaltg.

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 4. Dezember 1931.

Eigentum und Verlaa von: Ferdinand Thierackern: Redaktionsleiter: R. R. Müller: für politische Nachrichten: Dr. A. Mayer: für badische Nachrichten: i. S. Dr. O. Schenck: für kommunalpolitisch: R. Binder: für Lokales und Sport: R. Bolander: für das Neuland: M. Böhm: für Ober- und Unter: Christ. Hertel: für den Sonderst.: Preisgeld: für die Anzeigen: Ludwig Meindl: alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meier. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 89 a. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literaturische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Väter-Zeitung / Landwirtschaft. Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Brüning beim Reichspräsidenten: Bericht über die Notverordnung

Neue Belastungen / Bierpfennigfücke zur Preisverbilligung.

m. Berlin, 3. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichspräsident hat am Donnerstag mittag dem Reichspräsidenten über den Stand der Kabinettsbesprechungen wegen der neuen Notverordnung eine Art Zwischenbericht erstattet. In amtlichen Stellen wird daran festgehalten, daß unter allen Umständen die Beratungen am Samstag zum Abschluß gebracht werden sollen, so daß dann der Reichspräsident am Montag die neue Notverordnung unterzeichnen könnte, worauf die Veröffentlichung sofort erfolgen soll.

Ob sich allerdings diese Fristen einhalten lassen, ist immer noch ungewiß. Herr Dietrich hat sich am Donnerstag mit den Finanzministern in der Länderei unterhalten, sogar sehr eingehend unterhalten, denn die Besprechung zog sich vom frühen Morgen bis zum Nachmittag hin. Das hat freilich die Regierung nicht gehindert, schon in den Nachmittagsstunden eine recht inhaltslose Verlaufbarung herauszugeben, die sich auf den Satz beschränkt, es sei die einmütige Auffassung, daß ein Ausgleich der öffentlichen Haushalte um jeden Preis erzielt werden müsse.

In diesen Zusammenhang gehört auch die Senkung des steuerfreien Existenzminimums von monatlich hundert auf etwa achtzig Mark. Die Reichsregierung will damit zum Ausdruck bringen, wie fest sie an die Preisentwertung und die damit verbundene gesteigerte Kaufkraft der Mark glaubt. Sie müßte logisch dann allerdings auch eine Kürzung der Höchstlöhne für den Verdienstsicherungszwang eintreten lassen.

Einer Anregung besonderer Art ist das Kabinett gefolgt, indem es den Beschluß gefaßt hat, Bierpfennigfücke prägen zu lassen.

womit der Zweck erreicht werden soll, den Zusammensturz des Preisgebäudes von unten her in Angriff zu nehmen und die Einheitsmünze des täglichen Verkehrs in ihrem Werte um einen Pfennig zu senken, in der Hoffnung, daß der Kleinverehr auch im Tarifwesen sich auf diese neue Einheitsmünze einstellen wird. Auch das aber ist wohl wieder nur eine halbe Maßregel, die sich psychologisch erst auswirken könnte, wenn an die Stelle des Zehnpfennigstückes ein Achtspfennigstück treten würde. Wir würden damit das nachholen können, was wir bei der Einführung der Reichsmark veräußert haben, daß wir nämlich die Münze des Kleinverehrs auf den Wert des Franken abstellen und dadurch die Preisüberhöhung, die an sich mit der Markwährung verbunden ist, wieder ausgleichen.

Was die sehr umfangreiche Notverordnung auf wirtschaftlichem Gebiet im übrigen bringen wird, darüber ist in den letzten Tagen so viel gesagt worden, daß sachlich Neues kaum mehr hinzuzufügen ist. Freilich gehen die Einzelheiten immer noch stark hin und her und werden sich wohl auch noch weiter verschieben, bis zum letzten Augenblick. Auffällig ist, daß der Besuch der Sozialdemokraten beim Kanzler, der eigentlich am Donnerstag erfolgen sollte, noch nicht angefaßt ist, offenbar doch weil Dr. Brüning noch nicht imstande ist, ein Bild über die Gesamtgestaltung der neuen Notverordnung zu geben. Inzwischen verweist sich der Widerstand der Sozialdemokraten gegen die Politik einer Unterfütterung der Regierung immer mehr. Es scheint, als ob die Sozialdemokraten neuerdings neben ihren sozialen Wünschen auch sehr bestimmte politische Ziele verfolgen und an den Kanzler die Forderung stellen werden, daß er Zusicherungen für eine scharfe Bekämpfung des Terrors von rechts — nur von rechts! — gibt, am liebsten sogar entsprechende Bestimmungen in die Notverordnung aufnimmt, ein Verlangen, dem der Kanzler in dieser Einseitigkeit natürlich unmöglich nachgeben kann.

Zur Konferenz der Finanzminister weist die „Germania“ darauf hin, daß politische und wirtschaftliche Gründe sowie die Rücksicht auf die Stabilität der Währung den Ausgleich des Haushaltes zur gebieterischen Pflicht machten. Diese Gründe seien so zwingend, daß neue Opfer nicht zu umgehen seien. Bei dem hohen Hundertsatz, den die Personalstellen in den Ausgaben der öffentlichen Hand darstellten, sei deshalb eine neue Senkung der Beamtengehälter unvermeidlich. Außerdem werde ein Rückgriff auf gewisse Steuerreserven, wie die Erhöhung der Umsatzsteuer und die Wiedereinführung der Couponssteuer, notwendig sein. Die weltwirtschaftliche Entwicklung, insbesondere die Lösung vom Goldstandard erfordere eine Anpassung des deutschen Preisniveaus an diese veränderten Verhältnisse. Die kommende

Notverordnung werde deswegen eingehende Maßnahmen zur Durchführung einer Preisentwertung enthalten. Die im Interesse der Abhängigkeit der deutschen Wirtschaft notwendigen Preisentwertungen erforderten selbstverständlich auch eine Senkung der Löhne: „In den letzten Tagen ist sehr viel die Priorität der einen oder anderen Maßnahme erörtert worden. Praktisch gesehen sind die Senkung der Preise und die Senkung der Löhne auf das Allerengste miteinander verknüpft. Das Eine ist ohne das Andere nicht durchzuführen, so daß eine annähernde Gleichzeitigkeit der beiden Maßnahmen wohl kaum zu vermeiden ist. Sachlich kommt es allerdings im höchsten Grade darauf an — das wird auch für die Reichsregierung der leitende Gedanke sein — daß der Reallohn in seiner gegenwärtigen Höhe erhalten bleibt.“

Auslandsgläubiger drängen.

Schwierigkeiten für die Erneuerung des Stillhalteabkommens.

m. Berlin, 3. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Stillhalteabkommen läuft am letzten Februartag ab. Vom 1. März muß also eine neue Regelung für die Abtragung unserer ausländischen Privatschulden in Kraft treten, weil es eine absolut feststehende und anerkannte Tatsache ist, daß sich die Abtragung unserer Schulden nach wie vor nur planmäßig erfüllen kann. Unsere Gläubiger sind aber zu einem großen Teil reichlich nervös geworden. Sie fürchten, daß sich Frankreich durchsetzen und den Reparationen der Vorrang eingeräumt wird. Aus diesem Grunde wollen sie möglichst rasch wieder zu ihren Geldern kommen. Sie erwarten deswegen, daß sich vom 1. März ab ein breiter Goldstrom aus Deutschland in das Ausland ergießt. Wie man hört, wollen die amerikanischen Bankiers, die in diesen Tagen in Europa eintreffen, ein erhebliches Barangebot aus uns herauslocken und darüber hinaus die Aushängigkeit von Aktien und Obligationen als Sicherheiten für ihre Forderungen verlangen. Die Engländer wünschen eine Freigabe der direkten Guthaben bei den deutschen Banken. Auch die Schweizer und Holländer haben allerlei Sonderwünsche.

So weit sich erkennen läßt, scheinen sie aber durchweg in dem einen Punkt übereinzustimmen, daß vom 1. März ab die deutschen Rückzahlungen das denkbar größte Maß annehmen müßten. Dabei haben sie offenbar ganz und gar vergessen, daß der Reichsbankpräsident Dr. Luthner schon vor einigen Tagen auf die Unmöglichkeit aufmerksam gemacht hat, unsere Schulden weiterhin in dem bisherigen Tempo abzutragen, wie das auf Grund der Bedingungen des Stillhalteabkommens erfolgen müßte. Wir haben bereits mehr bezahlt, als sich mit unserer Währungsposition vereinbaren ließ. Die Situation ist also im Augenblick so

Die Haushaltsüberschreitungen.

Kritik im Ausschuß.

* Berlin, 3. Dez. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde am Donnerstag zunächst der Bericht über die Vierteljahresübersichten des Reichsfinanzministeriums, die die bisherigen überplanmäßigen Ausgabemittel für 1931 betreffen, entgegengenommen. Danach sind die Haushaltsüberschreitungen dank der scharfen Kontrolle des Reichstages mehr und mehr zurückgegangen. Beim Haushalt des Reichstages ist auf Grund der Erhöhung der Abgeordnetenzahl und der damit verbundenen Mehrausgaben für Eisenbahnfahrtarten und Drucksachen der Voranschlag um 116 000 RM. überschritten worden. Der Neubau der Reichsfinanzverwaltung gegenüber dem Anjah eine Mehrausgabe von 28 000 RM. erfordert, die aber an anderen Stellen des Haushalts eingepart wurden. Im Unterausschuß des Haushaltsausschusses ist scharf Kritik an einer überplanmäßigen Ausgabe von 11 000 RM. für den Ausbau des Konjunkturgebäudes in Montrovia geübt worden, die dadurch verursacht wurde, daß in dem Baukostenvoranschlag die Kosten für die elektrische Lichtleitung nicht berücksichtigt worden sind. Im einzelnen wurden verschiedene über- und außerplanmäßige Ausgaben bewilligt, darunter 70 000 RM. Mehrausgaben für die letzte Reichstagswoche u. a. Der Ausschuß erteilte dann die haushaltsrechtlich erforderliche Zustimmung zum Verlauf von reichseigenen Grundstücken.

Der Kampf im amerikanischen Kongreß beginnt.

Ul. Newyork, 3. Dez. Mit dem Zusammentritt des Kongresses in der nächsten Woche beginnt der Kampf um die Ratifizierung des Hoover-Feierjahres, der außerordentlich lebhaft zu werden verspricht, da die Gegnerschaft bei den Demokraten ständig wächst. Schon heute wurde durch den Abg. Kancin ein Vorstoß gegen das Feierjahr unternommen mit einer Erklärung, die anläßlich der Ratifizierung die Gewährung amerikanischer Anleihen an das Ausland prüfen lassen werde, um festzustellen, wer den größten Nutzen von der Einstellung der Zahlungen haben wird. Kancin fügte hinzu, daß der Kongreß das Hoover-Feierjahr voraussichtlich ablehnen werde, denn es laufe schließlich auf völlige Schuldenstreikung hinaus. Die Ausführungen des Abg. Kancin gegen das Hooverfeierjahr haben in Regierungskreisen nur geringen Eindruck gemacht. Man erklärt dort, daß Hoover zwar starken Widerstand erwarde, aber über eine sichere Mehrheit in dieser Frage verfüge.

Bernehmung der Angeklagten im Kommunistenprozeß in Neumünster.

Ul. Neumünster, 3. Dezember. Im Kommunisten-Prozeß teilte zunächst der Landwirtschaftsrat Pause mit, genau gesehen zu haben, daß ein Kommunist zunächst Begemann und dann Martens niedergeschossen hat. Der Schütze habe dann aus einer Gruppe von Leuten in geduckter Stellung noch mehrere Schüsse abgegeben, wobei er ruhig ziele. Durch einen Schuß sei der Arzt Dr. Müller schwer verletzt worden. Trotzdem habe Müller noch mit ihm, dem Zeugen, zusammen Martens in den Fluß der Commerz-Bank geschleppt. Der Zeuge Trimmer gab an, im Zuge mitgegangen zu sein. Er habe sich aber in der letzten Gruppe aufgehalten, um rechtzeitig ausweichen zu können. Der Staatsanwalt erhob darauf sofort im Schnellverfahren Anklage gegen Trimmer wegen Beteiligung an Landfriedensbruch. Trimmer wurde darauf den Angeklagten zugesellt. Unter großer Spannung erfolgte darauf die Vernehmung des wegen Mordes angeklagten Kommunisten Weisig. Er beantwortete die Fragen des Vorstehenden äußerst scharf und erklärte schließlich, jede Aussage zu verweigern, um sich bei der späteren Verhandlung vor dem Schwurgericht nicht Widerprüchen aussetzen zu müssen. Die Aussagen mehrerer SA-Leute beschränkten sich fast ausnahmslos auf persönliche Erlebnisse an dem betreffenden Abend. Der Zeuge Wagener, der Wert darauf legte, mitzuteilen, daß er keiner Partei angehöre, gab an, beim Anrüden der Kommunisten auf der Kieler-Brücke durch einen Hieb auf den Kopf niedergeschlagen worden zu sein. Die Täter habe er nicht erkannt, doch hätten sie Salbentzündung an den Wägen getragen. Trotz des Hinweises, daß Salbentzündung an Wägen nicht getragen würden, blieb er dabei. Die Weiterverhandlung wurde auf Samstag vertagt. Heute wird in Lübeck der schwerverletzte Begemann vernommen.

Verbotene Kochruße.

Nachspiel zu einer Reichsbannerkundgebung.

Ul. Berlin, 3. Dez. Im Anschluß an die gestrige Reichsbannerkundgebung war es in der Potsdamer Straße zu Zusammenballungen größerer Menschenmengen gekommen. Ein Ministerialrat des Reichspostministeriums hatte dabei, um die Polizeibeamten darauf aufmerksam zu machen, daß es sich hier um Anhänger der Regierung handelte, ein Hoch auf den preußischen Ministerpräsidenten Braun ausgebracht. Er wurde daraufhin auf Anweisung des Polizeimajors Levit festgenommen, zur Polizeiwache geführt und erst nach längerer Verhandlungen freigelassen. Polizeimajor Levit ist heute auf Anordnung des Berliner Polizeipräsidenten an eine andere Dienststelle versetzt worden.

Major Levit hat selbst mehrere Personen festgenommen, die Kochruße ausbrachten. Er verhaftete auch den Ministerialrat vom Reichspostministerium, der zum Polizeirevier gebracht und dort etwa eine Stunde lang festgehalten wurde. Der Bitte des Ministerialrats, den Polizeipräsidenten oder den Vizepräsidenten zu benachrichtigen, wurde nicht stattgegeben. Schließlich erlaubte ihm Major Levit nach Feststellung der Personalien wieder nach Hause zu gehen, und erklärte dies für eine besondere Vergünstigung, da er eigentlich ins Polizeipräsidium hätte eingeliefert werden müssen. Der Untersuchung, die vom Polizeipräsidenten in Gegenwart des Kommandeurs der Schutzpolizei geleitet wurde, wohnten im Auftrage des preußischen Innenministers der Chef der Polizeibehörde im Innenministerium, Ministerialdirektor Klausner, und der Schutzpolizeireferent des Innenministeriums, Polizeioberst Majewski, bei. Der preußische Innenminister hat sich vorbehalten, nach Abschluß der Untersuchung die Frage eines Disziplinarverfahrens gegen Major Levit zu prüfen.

Der Vorfall wird nach einer anderen Meldung folgendermaßen dargestellt:

Am Mittwochabend hatte nach einer Reichsbannerkundgebung ein hoher Beamter des Reichspostministeriums ein Hoch auf den Ministerpräsidenten Braun ausgebracht. Gleichzeitig ertönte aber auch der Ruf „Schupo verrede“. Darauf ordnete der dienftuende Polizeioffizier Levit die Festnahme des in Frage kommenden Personenteiles an. Die Verhafteten mußten aber sehr bald wieder

freigelassen werden, da sich nicht feststellen ließ, wer das Schimpfwort ausgestoßen hat. Von höchster Stelle ist aber daraufhin der Polizeioffizier unverzüglich gemahnt worden. Ein Berliner demokratisches Blatt nennt auch unvershüllt den Grund: Levit habe sich beim Volksbegehren zu weit vorgewagt, infolgedessen sei er auch bei der jüngsten Beförderung übergangen worden, obwohl er doch nur von seinem verfassungsmäßigen Recht Gebrauch gemacht habe.

Ein Besuch bei Dornier.

Das neue Verkehrsflugzeug. — Die dritte „Do. X“.

Keine Stadt Deutschlands ist wohl enger mit den Großtaten der Luftfahrt verbunden als gerade Friedrichshafen; die Namen Zeppelin, Lang und Dornier sprechen für sich.

Draußen in Löwenthal, wo der Landflugplatz der Dornier-Werke liegt, steht die „Do. K.“, das neue, erst kürzlich fertig gewordene, viermotorige Verkehrsflugzeug.

In der letzten Woche machte die neue „Do. K.“ ihren ersten großen Vorkursflug. Die Reise ging nach der Schweiz, und zwar über Zürich und Basel nach Bern und dann wieder zurück nach Friedrichshafen.

In der letzten Woche machte die neue „Do. K.“ ihren ersten großen Vorkursflug. Die Reise ging nach der Schweiz, und zwar über Zürich und Basel nach Bern und dann wieder zurück nach Friedrichshafen.

Was in den Konstruktionsbüros an neuen Entwürfen im Entstehen begriffen ist, darf der Besucher aus begreiflichen Gründen nicht verraten. Es ist aber sehr interessant zu hören, daß man sich u. a. besonders mit der Auswertung der Erfahrungen beschäftigt, die man auf dem Amerikaflug der „Do. X“ gesammelt hat.

Tafelgedenkfeier auf der „Karlsruhe“.

DZ. Berlin, 3. Dez. Beim Passieren des englischen Kanals wurde durch den Kreuzer „Karlsruhe“ bei Beach Head eine Gedenkfeier für die im Kriege gefallenen Angehörigen der Unterseeboots- und Torpedobootsflotte abgehalten.

Zusammenstoß zweier Torpedoboote.

A Kiel, 3. Dez. Am Mittwochabend stießen beim Torpedoschießen die Torpedoboote „Falke“ und „Albatros“ zusammen. Bei „Falke“ wurde der Bug beschädigt, während „Albatros“ geringe Beschädigungen über der Wasserlinie und am Oberdeck davontrug.

Italienisches Theater.

Pirandello protestiert gegen den „Pirandellismus“. Bologna, das italienische Bayreuth. — Die kommende Opernsaison in Italien.

Von unserem römischen Vertreter Kurt Kornicker.

Pirandello hat dieser Tage im „Paris-Midi“ einen originellen Artikel veröffentlicht, in dem er sich in amüsanter und temperamentvoller Weise gegen die Katalogisierung seiner Kunst, gegen den sogenannten „Pirandellismus“ verkehrt.

Man darf diese halb betrübte, halb scherzhafte Aeußerung des temperamentvollen Sizilianers nicht so wörtlich nehmen. Immerhin ist sie bezeichnend für den Gemütszustand eines Künstlers, der sein Werk gegen die Bindung an einen Ismus verteidigt und der gegen die Schematisierung rebelliert.

Als sein Hauptwerk, das am deutlichsten seine Ideen verkörpert, nannte er mit damals „Henrich IV.“, vielleicht die geschloffenste seiner dramatischen Arbeiten, in welcher dieses Schweben zwischen Sein und Schein, zwischen Phantasie und Wirklichkeit, zwischen Vordergrund und Hintergrund der Dinge in einer wundervollen suggestiven Weise festgehalten ist.

Neue Abstimmungsfronten.

Mißbilligungsentschließung gegen die Thüringer Regierung.

U. Weimar, 3. Dezember. Die Abstimmungen über die Anträge zur Notverordnung wurden am Donnerstag nachmittag beendet. Am Schluß wurde eine sozialdemokratische Entschließung angenommen, in der der Landtag der Regierung seine Mißbilligung ausspricht.

Besserung im Befinden Schachts.

Schwerin, 3. Dez. Im Befinden Dr. Schachts hat sich laut Mitteilung des Marek Krankenhaus eine Besserung herausgestellt. Die Temperatur war Donnerstag auf 37,5 gesunken.

Das neue Reichs-Städtebau-Gesetz.

— Berlin, 3. Dez. Der Wohnungsausschuß des Reichstages begann am Donnerstag die Einzelberatung des Reichs-Städtebau-Gesetzes. § 1 wurde in folgender Fassung angenommen:

Die geordnete Nutzung des Bodens wird auch im Geiste des Artikels 155 der Reichsverfassung nach den Erfordernissen des Ge-

Große Aussprache im Nationalrat.

Keine Bündnisse ohne Deutschland.

* Wien, 3. Dez. In der Donnerstagsitzung des österreichischen Nationalrats wurde die allgemeine Aussprache über den Haushalt 1932 beendet. Der Finanzminister Weidenhofer erklärte, die Staatseinnahmen seien in den ersten zehn Monaten des Jahres um 11 v. H. zurückgegangen.

In der Aussprache selbst kam dann die große Politik zur Sprache. Der Vertreter der Sozialdemokraten, Abg. Ellenbogen, warf den Christlich-Sozialen vor, daß sie mit der französischen Hochfinanz zusammenhingen, die jeder anschlussfreundigen Regierung in den Arm falle.

Der landbühnerische Redner, Abg. Tauchitz, erklärte, die europäische Frage könne nie gelöst werden, ohne daß sämtliche Deutschen in Mitteleuropa zusammengefaßt würden. Wir müssen aus unserem engen Wirtschaftsgebiet heraus!

Der großdeutsche Redner, Abg. Dr. Hampel, erinnerte an das Wort Dr. Seipels „Kein Abkommen ohne das Deutsche Reich“. Er richtete an ihn die Aufforderung, dieses Wort zu wiederholen.

Das alles mit großer Leichtigkeit, mit der Selbstverständlichkeit eines Künstlers, der in seinen Werken lebt und dem damals gewiß nicht der Gedanke gekommen war, daß man nach die er Maxime sein Werk katalogisieren und daraus einen Ismus machen könnte.

Der Künstler hat vollkommen recht, wenn er sich gegen eine Katalogisierung, gegen die Bindung an einen Ismus verkehrt. Dann es handelt sich gar nicht um irgendeine neue Schule, irgendeine neue Richtung, sondern um etwas Einmaliges, nicht zu Kopierendes, um die Verwirklichung einer Idee die ihm aus einem erfahrungsgeliebten Leben zu erschütterndem Erlebnis wurde.

Bologna befißt sich wieder auf seinen Ruf als Wagnerstadt. Diese Stadt, eine der lebendigsten Großstädte Italiens war von jeher ein bedeutendes musikalisches Zentrum; sie war seinerzeit die Wiege des Wagnerismus in Italien, hier hatte Wagner sein ersten großen Erfolg und von hier aus verbreitete sich die Verehrung für das Wagnerische Werk über ganz Italien.

Aus Bologna kam dieser Tage eine Nachricht, die alle Freunde deutscher Kunst und alle Förderer eines kulturellen Zusammenarbeitens zwischen Deutschland und Italien mit Freude erfüllen wird: Die Wagner-Gesellschaft, die „Società Wagneriana“ ist dort zu neuem Leben aufgestanden. In der Stadt, deren Ehrenbürger Richard Wagner zu Lebzeiten war, ist eine neue Wagner-Bewegung im Gange.

Die Operntheater in Italien öffnen ihre Pforten im allgemeinen sehr spät mit vorgezögelter Saison; abgehen von der Mailänder Scala, die etwas früher beginnt, ist es in Mittel- und Süditalien üblich, die Opernsaison am 2. Weihnachtstagesfest, am Tage von Santo Stefano, zu eröffnen.

meinwohls und der Wirtschaftlichkeit im Wege der Planung vorbereitet und sichergestellt. Planungen sind entsprechend dem Bedürfnis vorzunehmen. Sie können durch Aufstellung von Wirtschaftsplänen (Flächenaufteilungspläne, Nutzungspläne, Generalbebauungspläne, Generalbaulinienpläne) und Bebauungsplänen (Fluchtlinien- und Baulinienpläne) für bebauten wie für unbebauten Gelände erfolgen.

Italiens Fremdenverkehr läßt nach.

er. Rom, 3. Dez. (Eigener Dienst der „Badischen Presse“). In der italienischen Kammer findet zur Zeit eine interessante Diskussion über den Fremdenverkehr statt, der von jeher eine der größten Einnahmequellen Italiens bildet. In früheren Jahren deckten die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr die mit etwa 3 Milliarden Lire veranschlagt wurden, etwa 40 Prozent des gesamten Defizits in der Haushaltsbilanz.

Die gegenwärtig Diskussion in der Kammer dreht sich um die Einrichtung eines Kommissariats und darum, wie man heute der notleidenden Fremdenindustrie wieder auf die Beine helfen könnte. Es ist beabsichtigt, in einigen der bedeutendsten italienischen Badeorten Spielkasinos zu eröffnen. Bisher hatte nur San Remo die Erlaubnis, ein Kasino zu unterhalten und man war im falschen Glauben, ein Kasino zu unterhalten und man war im falschen Glauben, ein Kasino zu unterhalten und man war im falschen Glauben, ein Kasino zu unterhalten.

aus, fuhr er fort, ist eine Donaution wirtschaftlich und politisch schlechthin unmöglich. Für uns gibt es nur den einen Weg, den seinerzeit unser Führer Dr. Schuber mit Zustimmung der gesamten Regierung aufgezeigt hat. Wir müßten diesen Weg verlassen, weil die Staaten, die heute noch in Waffen karren, den Käfig, in den sie Oesterreich gesperrt haben, nicht öffnen wollten.

Im weiteren Verlauf der Erörterungen kam es dann zu einer Aussprache über die Heimwehren. Der frühere Justizminister Hueber verlangte eine Amnestie für die Ereignisse des 13. September. Der Justizminister erwiderte auf das Amnestieverlangen, daß wohl ein Straferlaß lediglich vom Bundespräsidenten erlassen werden könne und ein Amnestieantrag eines Gesetzes bedürfe, das vom Hause beschlossen werden müßte.

Sages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inneren-eil.)

Freitag, den 4. Dezember. Landestheater: Brins Friedrich von Hundburg, 20—22.30 Uhr. Coliseum: Schmitz-Winkel, Die schwedische Jungfrau, 20 Uhr. Bad. Volkstheater: Kommerhaus: Der Kampf ums Vaterland, 20.30 Uhr. Kaffee Eden: Kellner Abend. Kaffee Bauer: Gutes Konzert, 18 Uhr. — Operetten, Tonfilm- und Schallplattenabend, 20.30 Uhr. Kaffee Museum: Künstler-Konzert. — Abends Gesellschafts-Tanz. Kaffee-Koloret Holland: Egon von Lautenbach u. a. Ballett-Vorstellung: Der ungetreue Heideard. Spieltheater: Ansgar, der Herr der Widrig. Schenkung: Der Köhler von Notre Dame. — Ich lebe für dich. Ullrich-Theater: Reserve bei Ruh. Kommer-Vorstellung: Feind im Blut.

Ein großer Prozentsatz aller Krankheiten

ist nur eine Folge von Stuhlverstopfung. Frühzeit bekämpft man die Symptome, heute bekämpft man die Ursache. Laxin, die ein einzigartig wirkendes, wohlschmeckendes Laxmittel, das alt und jung groß und klein, gern nimmt und das in seiner Wirkung unverwundbar, ohne irgendwelche schädigende Nebenwirkungen ist. Laxin hilft nicht nur einmal, es regelt immer. Eine Dose Laxin für M. 1.50 reicht 24 mal.

„Balla de' Mozi“ von Gino Marinuzzi, letzteres nach einem Textbuch von Forzani. Neu einstudiert werden an der Mailänder Scala in die im Winter u. a. „Königskinder“ von Humpal, „Cecilia“ von Strauß, „Berber“ von Wallsten und „Giulio Ruffini“ von Mascagni. Von Wagnerischen Werken erscheinen „Tristan“ und „Lohengrin“ wiederum im Spielplan.

Die königliche Oper in Rom wird diesmal mit einer Aufführung der „Cora“ von Calzavara eröffnet. Unmittelbar darauf am zweiten Abend folgt die in Rom weitbekannte „Misterfänger“ von Wagner. Am neuen Opern bringt Rom in dieser Saison „La donna serpente“ von Alfredo Catala und „Madonna Orsola“ von Ricciotti heraus. Die Leinwand mit dem Titel „Missa“ ist in Höhe von 6000 Lire ausgestellt. „Dobora und Jae“ von J. Dobrand Pizzetti, die bereits in Mailand uraufgeführt wurde, erscheint jetzt zum ersten Mal im römischen Spielplan. Das bevorstehende C. Menarini Bellini wird an der römischen Oper mit einer Aufführung der „Norma“ gefeiert werden.

Karlsruher Konzerte:

Klavierabend Emma Darmstadt-Stern.

Emma Darmstadt-Stern, die geschätzte hiesige Pianistin, wolle ihre Programme immer anregend zu gestalten. Sie bringt seit Jahren Klaviermusik, die man selten im Konzertsaal hört. Auch der zur Besprechung stehende Abend lag, vom letzten Programm ein, von Chopin, abgesehen, auf dieser Linie. Sehr fein und mit machigem Gefühl für die eigenen Stimmereiche spielte sie die alte Musik aus dem 16. und 17. Jahrhundert, kleine, aber gefaltvolle und wunderbar gerundete Stücke von Bred, Frescobaldo, Sweelinck, Durante, von Couperin, Froberger und Johann Sebastian Bach. Die Besuche mit atonaler Musik leitete sie mit einem aufschlußreichen Vortrag ein, ohne sich allerdings für diese problematische Musik zu entscheiden. Sie wollte lediglich Proben geben, wollte zeigen, wo gegenwärtig die musikalische Vorhut steht. Da sie nun aber ein und dasselbe Stück atonal und dann in tonaler Bearbeitung vortrug, machte sie selbst ein kleines Fragezeichen vor den Augen dieser künftigen Musik. Schließlich rief sie auch die gegenwärtige Entwicklung der Musik von dieser Absonderlichkeit, von dieser Verneinung der musikalischen Grundgesetze ab, krebt wieder zur Harmonik zurück, die letzten Vetter oder Tonica. Die Aufforderung der Lokalität ist an sich ja auch nichts Neues. Mozart hat in seiner vor einigen Tagen im gleichen Saale gespielten G-Moll-Sinfonie, in der Durchführung des Finales ein Beispiel, aber es ist hier das Beispiel des Genies, für das der musikalische Einfall, sein Wert, seine Gestaltung, sein Geist, sein Echo entscheidend ist. Musikalisch gesehen sind die Stücke von Loh, Jarnach, Honegger, Hindemith und Stravinsky trotz aller Vorherrschaft im Klanglichen harmlose Sachen. Vielleicht entschließt sich die bedeutende Künstlerin, für ihr nächstes Konzert große moderne Musik zur Diskussion zu stellen. Sie geht nicht nur gefühlsmäßig an die Werke heran, sondern auch geistig, und weiß klar und temperamentvoll zu gestalten bei einer glänzend durchgeführten Spieltechnik.

Gezler über die Reichsreform.

Die Souveränität der süddeutschen Länder soll garantiert bleiben.
 — Freiburg, 3. Dez. Vor einem Auditorium, das sich in der Hauptsache aus Studenten der Universität Freiburg zusammensetzte, dem aber auch zahlreiche führende Persönlichkeiten des Freiburger öffentlichen Lebens angehörten, sprach der ehemalige Reichswehrminister Dr. Gezler über die Reichsreform. Seine Ausführungen lam insofern eine gewisse programmatische Bedeutung zu, als Gezler bekanntlich Vorsitzender des von dem jetzigen Reichsbankpräsidenten Dr. Luther ins Leben gerufenen „Bundes zur Erneuerung des Reiches“ ist.

Der Redner beschränkte sich darauf, die überaus komplizierte und gefährliche Frage der Reichsreform in ihren historischen Bedingungen aufzuzeigen und gab lediglich in einem ganz kurzen Ausblick Gelegenheit seine Ansicht über das, was kommen muß, kennen zu lernen. Da der Vortrag von der Politischen Gesellschaft an der Universität Freiburg veranstaltet wurde, lag der Schwerpunkt der Ausführungen auf den rückbildenden Teilen. Reichswehrminister a. D. Dr. Gezler wies darauf hin, wie 1648 im Westfälischen Frieden der Grund zu unseren heutigen Sorgen auf dem Gebiete der Reichsreform durch die internationale Garantie der Souveränität der drei süddeutschen zentralistisch organisierten Staaten Baden, Württemberg und Bayern. Der Versuch, 1848 den Staat der deutschen Nation aus dem Volke heraus zu begründen, scheiterte. Das deutsche Reich 1871 gegründete Reich war ein Bundesstaat mit stark zentralistischen Tendenzen durch die Hegemonie Preußens. Die parlamentarischen Regierungsformen durch die Stabilisierung der Fajfzung von Weimar brachte durch die Stabilisierung der parlamentarischen Regierungsform das Geleht der Zahl und damit eine stark zentralistische Tendenz zur Geltung. Das Problem der Reichsreform blieb aber ungelöst.

Der Redner schilderte dann die einzelnen Bestrebungen auf dem Gebiete der Reichsreform (Unitarismus, Föderalismus norddeutscher Herkunft und Föderalismus süddeutscher Prägung). Eine Reichsreform müsse vor allem den Dualismus Preußens aufheben, die Zentralisten verschwinden lassen und die Souveränität von Baden, Württemberg, Bayern und Sachsen garantieren. Möglichen biete der Entwurf der Länderkonferenz, wenn ihm eine Garantiefunktion der Reservatrechte der süddeutschen Länder einverleibt werde. Die Frage, wann die Reichsreform in Angriff zu nehmen sei, beantwortete er, der Redner, persönlich dahin, daß der Herr von Stein keine große Reformungsreform in der tiefen Notzeit Preußens gegen die größten Widerstände durchgeführt habe. Die deutsche Lage sei außerordentlich ernst und wir würden heute noch nicht zu welchen Staats- und Verwaltungsvereinfachungen bereit sein, die im Frühjahre 1931 zu erwarten seien. Der Redner glaube nicht, daß die jetzt lebende Generation die ruhigen Zeiten vor dem Kriege wieder erleben werde. Auf sie zu warten mit der Reichsreform sei nicht möglich.

Anträge im Landtag.

Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat im Landtag folgende Anträge eingebracht: 1. Die Regierung wird erlucht, daß Selbstverwaltungsberechtigten der Gemeinden hinsichtlich der Festsetzung der Bürgermeistereiämter wiederherzustellen. Die Gehälter der Bürgermeister und Gemeindevorstände dürfen in den großen Städten nicht höher sein als derjenige des Landeskommissars, in den anderen Orten nicht höher als derjenige des Landrats. 2. Die Regierung wird erlucht, in Artikel 28 der Haushaltsnotverordnung, wonach Gemeinden im Wege der Anordnung mit anderen Gemeinden vereinigt werden können, den Satz: „Die beteiligten Gemeinden sind vor der Vereinigung zu hören“ durch folgenden Satz zu ersetzen: „Die Vereinigung darf nur erfolgen, wenn sich die Mehrheit der wahlberechtigten Einwohner beider Gemeinden dafür ausgesprochen hat.“

Strenge Dienstschweigepflicht für die Staatsbeamten.

Finanzminister Dr. Mattes richtete an die Beamten seines Ministeriums einen Erlaß, in dem ihnen die strikte Verschwiegenheit über dienstliche Angelegenheiten zur Pflicht gemacht wird. Die Beamten dürfen keine Aufkunst über die persönlichen Verhältnisse der Beamten geben, vor allem aber keine Angaben über bevorstehende Geschehnisse machen.

Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß dieser Erlaß im Hinblick auf die neuen Notgesetze herausgegeben wurde, um zu verhindern, daß unrichtige Angaben in die Öffentlichkeit gelangen.

Die Dösbachregulierung als Notstandsarbeit.

— Baden-Baden, 3. Dez. Nach Sicherstellung der Finanzierungsfrage stimmte der Stadtrat der Dösbachregulierung zu. Es handelt sich um die Behebung der in diesem Jahre verursachten Hochwasserbeschäden. Dafür ist ein Betrag von 248 000 Mark erforderlich. Die Stadt trägt hiervon 150 000 Mark, die unter sehr günstigen Bedingungen auf Anleihe aufgenommen werden können. Diese muß mit 5% verzinst und in 15 Jahren amortisiert werden. Ein weiterer Beschluß des Stadtrats bezieht sich auf die Aufnahme eines Anlehens von 50 000 Mark zu Zwecken der Kanalsiedlung. Das Gelände ist noch nicht bestimmt.

— Stadach, 3. Dez. (Verschlechterung des Arbeitsmarktes.) Die Zahl der Arbeitslosen hat sich innerhalb des letzten Monats in unserem Amtsbezirk verdoppelt. 284 Erwerbslose wurden am 30. November gezählt, doch dürfte mit weiterer Zunahme zu rechnen sein. Fast in sämtlichen Betrieben ist Kurzarbeit (bis zu zwei Tagen) eingeführt. Da die Eisen- und Textilindustrie besonders stark betroffen werden, zählt die Stadt Stadach erstmals über 100 Arbeitslose.

Neues Stadtbild im alten Raastatt.

Gelanes und Erwünschtes. — Notwendige Bauverbesserungen.

Abgesehen von dem bereits berichteten Umbau einer früheren Kaserne zu einer Milchzentrale ist in dem zu Ende gehenden Jahre im Baujahre hier wenig geschehen. Auf dem Rötterberg hat man ein einfaches, zweistöckiges Wohnhaus erstellt, am westlichen Ende der Augustastraße hat man eine große Holzschene mitten durchgeschnitten, die eine Hälfte als Scheune verwandelt und die andere in ein bescheidenes Wohnhaus verwandelt; verschiedenen Kleinbauten in der Altstadt wurde Kniestock aufgesetzt und einer Reihe von Wohn- und Geschäftshäusern hat man durch Verputz ein neues Gewand gegeben. Da und dort sind Erker und Veranden ausgebeigert. Sie hatten es wahrhaftig sehr nötig. Das ist aber alles.

In diesem Zusammenhang verdient die Renovierung des „Museum“ besonders hervorgehoben zu werden. Nachdem schon früher eine gründliche Ausstaffierung des Saales erfolgt war, hat nun die Stadt auch das Äußere herrichten lassen. In seinem alten, schäßigen Gewand in der Nähe der imposanten Reichspost und des städtischen Rathauses gehalten, „Brauhaus“ hat es sich zuletzt einigermaßen schämen müssen. Nun ist auch diesem Hause Heil widerfahren. Der Anstrich ist in einer Mischung von hell- und dunkelrot gehalten und nimmt sich vornehm aus, zumal auch die großen goldenen Lettern, die dem Fassanten den Zweck des Hauses angeben, geschmackvoll wirken. Im Ganzen darf man im Interesse der Schönheit des Stadtbildes der Stadtverwaltung für die durchgeführte Restaurierung dankbar sein.

Ein Stiefkind, und man darf wohl auch sagen ein Sorgenkind für die Stadt, bildet immer noch der „Fruchthalle Saal“. Es wurden schon Stimmen laut, die sich mit den wenig schmeichelhaften Worten vernehmen lassen: „Ja, in die Veranstellungen, die in der „Fruchthalle“ abgehalten werden, gehen wir an sich ganz gerne, aber vor diesem Saal graut uns“. Fürwahr, der Saal ist in einem trostlosen und mehr als unerfreulichen Zustand. Die Gemälde sind verblüht und die Decke und die Wände grau und düster. Aber bei dieser Notlage wird noch mancher Tropfen die Murg hinunterfließen, bis man an eine durchgreifende Erneuerung denken kann.

Eines muß für Raastatt rühmend festgestellt werden: Trotz der schlechten Wirtschaftslage ist das Häuser- und Straßensbild im all-

gemeinen sehr gepflegt. Wenn man durch die Stadt bummelt, bekommt man da und dort einen geradezu wohlhabenden Eindruck. In der Jagststraße stehen die reinsten Schmuckhäuser. Die größtenteils breiten und geraden Straßen nehmen sich recht vornehm aus. Die Ludwigstraße ist neu angelegt und die Rappensstraße instandgesetzt worden. Recht holperig aber ist noch z. B. die in Richtung nach der Mädchenvollschule führende Herrenstraße. Der Klost an der Bahnhofsanlage hat dem wachsenden Verkehr weichen müssen. Er hat eine Rechtschwendung gegen die Gleisanlagen zu gemacht und fristet jetzt eine Art degradierte Existenz.

Die alterwürdigen Alazienbäume an der Murgastrasse haben längst sterben müssen. Mit der Zeit waren sie altersmüde und morsch geworden und mußten, da zu erwarten stand, daß sie bei einem etwaigen Sturm Schaden anrichten könnten, entfernt werden. Die Murgpartie ist dadurch empfindlich kahl geworden. Aber es ist geplant, an die Stelle der alten Alazien junge Linden zu setzen. Den gärtnerischen Anlagen und Baumgängen wendet die Stadtverwaltung eine anerkennenswerte Sorge zu. Raastatt ist reich an Gärten, Blumen und Alleen. Im Sommer ist es eine schattenspendende und erholungsbietende Stadt.

Was dem Fremden aber sehr auffallen muß, sind die vielen freien Baupläze, die in das Stadtbild eingestreut sind. Soweit es sich um die bauliche Erweiterung der Stadt handelt, kann man von unbegrenzten Möglichkeiten sprechen. Dabei ist gewiß auch an seine Peripherie gedacht, aber ganz abgesehen davon böten sich auch im Stadtbereich selbst hunderte von Bauprojekten, durch die die Stadt ausgebaut werden könnte. Ja, wenn wir andere Zeiten hätten! Zum Ausgleich der wirtschaftlichen Schädigungen durch den Verlust der Garnison hat man nach dem Kriege den Versuch gemacht, Raastatt durch Heranziehung von Industrie zu heben. So war die Stadtverwaltung in der Nachkriegszeit vor Aufgaben gestellt, wie sie kaum einem anderen Gemeinwesen auferlegt waren. Der Versuch, Raastatt wider wirtschaftlich vorwärts zu bringen, schien nahezu gescheitert, bis aus altbekannten Gründen die wirtschaftlichen Unternehmungen zum Teil aufgaben. Der Steuerlast und der Grenzlage halber mußten sie erliegen.

Staatspolitischer Lehrgang.

Die Volkshochschule Offenburg.

Die Offenburger Volkshochschule, die unter ihrem rührigen Leiter, Professor Hoffmann, im geistigen Leben unserer Stadt immer mehr die erste Rolle spielt, hatte zu einem Staatspolitischen Lehrgang“ gerufen, für den die Reichszentrale für Heimatsdienst, Abteilung Baden, die Redner stellte. Der glänzende Besuch der Vortragsabende bewies, in wie starkem Maß gerade heute das Bedürfnis nach objektiver Belehrung über die wichtigsten politischen Tagesfragen vorhanden ist.

Als erster Redner sprach Professor Krause (Karlsruhe) über den „Russischen Fünfjahresplan und die europäische Wirtschaft“. Die Einwirkungen des Fünfjahresplanes auf die Weltwirtschaft seien schon heute sehr spürbar, da sie Rußland als Export- und Importland für ganz Europa zur Disposition stellten, die Entscheidung werde aber erst fallen, wenn der Plan einmal beendet und der industrielle Aufbau Rußlands durchgeführt sei. Der zweite Vortrag behandelte die Probleme der deutschen Außenpolitik und wurde gehalten von Universitätsprofessor Dr. von Eckardt (Heidelberg). War der erste Abend der Betrachtung der östlichen Politik und Wirtschaft gewidmet, so lenkte der zweite den Blick nach Westen, nach dem Land, das heute tragt einer beispiellosen Goldhortung das mächtigste der Erde ist: Frankreich. In kräftigen Strichen zeichnete Professor von Eckardt die Wandlung der politischen Formen von der Geheimdiplomatie der Vorkriegszeit zu den politischen Diskussionen in breiter Öffentlichkeit. Im Vollzug dieser Entwicklung werde Frankreich, das eine Politik kleinbürgerlicher Angst treibe, einst isoliert dastehen. Deutschland werde nicht unterzürigen sein; eine lebendige, bewegliche Politik, die es versteht, das Reparationsproblem auf erträgliche Weise zu lösen, und mit England, Amerika, Italien und auch Rußland in enger Fühlung zu bleiben, werde auch für uns wieder lichtere Zeiten bringen. Der letzte Abend behandelte die „Weltwirtschaftskrise“ und wurde abgehalten von Professor Dr. Kalkner (Pforzheim). In außerordentlich anschaulicher Weise entwickelte der Redner diese hochaktuellen Probleme. Die mittelbaren Ursachen der Krisen sah der Redner in den wirtschaftlichen Systembildungen nach dem Weltkrieg: der wirtschaftlichen Neuordnung in Rußland und dem Übergang von der freien zur gebundenen Ertragswirtschaft in der übrigen Welt, wozu auch die verschiedenen Formen des Staatskapitalismus, die Gewerkschafts- und Kartellpolitik sowie die verhängnisvollen indirekten Staatseingriffe durch Subventionen und Valorisierungen zu rechnen sind. Bei der Besprechung der unmittelbaren Ursachen der Krise zeigte sich der Redner als scharfer Gegner der monetären Konjunkturtheorie, die die Krise auf die Goldverknappung zurückzuführen will. Nicht Goldverknappung sei der Grund, sondern viel mehr die völlige falsche Gold- und Kapitalverteilung in der Welt infolge der Schulden- und Reparationsverpflichtungen. Die gegenwärtige Wirtschaftskrise sei in erster Linie eine Strukturkrise, verschärft durch den gleichzeitigen konjunkturellen Niedergang.

Tagung der Friseurmeister in Neustadt.

Neustadt i. Schw., 3. Dez. Am Sonntag hatten sich die Friseure des Landes Baden versammelt, um über die schlechte Lage der Friseurgewerbe zu beraten. Im ganzen Lande haben herrische beim Friseurgewerbe große Not, die schon einzelne Friseure dazu veranlaßt habe, ihre Preise zu senken. Dadurch habe sich ihre Lage aber nur verschlechtert, da das Hauptübel beim Friseurgewerbe die unproduktiven, außerordentlich hohen Gehilfenlöhne und der Uebergang vieler Kunden zum Selbstfrisieren sei. Die Arbeitszeitvorschriften zwingen die Friseure, ein größeres Personal zu halten, als dies eigentlich bei vernünftiger Arbeitszeitregelung möglich sei.

Die Beanspruchung des Friseurbetriebes sei ja in den verschiedenen Tageszeiten und Wochentagen sehr unterschiedlich. Die Hauptarbeitszeit dränge sich auf nur einige Stunden zusammen. Steuern und Abgaben hätten gegenüber der Vorkriegszeit ein unerschöpfliche Höhe angenommen, sodaß die Forderung der Friseure nach Senkung ihrer Unkosten berechtigt erscheine, zumal dann auch eher eine Senkung der Friseurpreise möglich sei.

Vor den Offenburger Schöffen.

Verhandlungen gegen Polizeioberinspektor Bifel am 14. Dezember.


Die Verhandlung gegen den früheren Leiter der Offenburger Polizei Polizeioberinspektor Karl Bifel, der sich seit 24. Juli in Untersuchungshaft befindet, wird nunmehr am Montag, den 14. Dezember, vor dem Offenburger Schöffengericht stattfinden. Die Anklage lautet auf Betrug, Betrugsvorwurf, Unterschlagung und Verwahrungsbruch in insgesamt acht Fällen, teilweise in fortgesetzter Handlung. Zu der Verhandlung sind etwa 20 Zeugen geladen.

Brand im Schulzimmer.


Flulendorf, 3. Dez. In dem durch mehrere Brandversuche bekannt gewordenen Orte Burgweiler hat es erneut zwei Mal zu brennen gedroht. Während am vergangenen Samstag im Anwesen des Landwirts Kaiser ein Brandausbruch verhindert werden konnte, noch ehe er größeren Schaden anrichtete, löbete heute im Unterrichtsjahr der Volkshochschule das Feuer aus. Als die Lehrerfamilie durch den Brandgeruch auf den Brand aufmerksam wurde, stand der Schulhant schon in hellen Flammen. Durch rasches Zutreten wurde die weitere Ausbreitung des Feuers verhindert, jedoch sind die Bücher und Hefen im Schrankinnern verbrannt.

— Langenbrüden (bei Bruchsal) 3. Dez. (Mißglückloser Motorradfahrer.) Gegen Mitternacht wurde der Sohn des Raastatters Frey auf der Heimfahrt mit dem Rad beim „Roten Uebergang“ von einem unbeleuchteten Motorrad, dessen Fahrer angetrunken war, angefahren, sodaß er stürzte und den Arm brach. Frey forderte er den Mann auf ihm hinter einem der erkrankten Rad bis Rot zu folgen. Der Rofhing zog den Dolch und verlegte dem am Boden liegenden Frey einen schweren Stiel in die Herzgegend. Bewußtlos und blutend fand man den Gestochenen 1 1/2 Stunden später. Er wurde in die Klinik nach Raastatt verbracht, wo er benklisch darniederliegt. Der bekannte Metzger wurde verhaftet.

Dieses Zeichen schützt Sie vor Irreführung!



Das echte **Weber's Carlsbader**-das mit der Krone wird nur in der altbekannten **weiss-blauen** Packung verkauft. **Weber's** ist unerreicht an Güte u. Ausgiebigkeit! Auch einem schwachen Kaffee-Aufguss gibt es Kraft und Fülle.



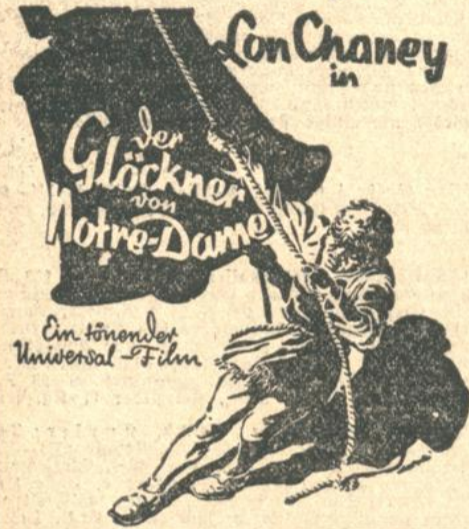
Ein Packchen reicht etwa 4 Wochen

Schauburg

Marienstraße 16 Telefon 6234

Ab heute
ein Monumentalfilmwerk
ein Meisterstück der Inszenierung
und Darstellungskunst,
ein Millionenfilm von riesigen
Ausmaßen!

Beachten Sie die unten
angeführten sensationell
billigen Eintrittspreise!



Vollständig neu bearbeitet und vertont!

Ab heute ein Film für Alle!!!
Ab heute Eintrittspreise für Alle:
40 Pfg., 60 Pfg., 80 Pfg., 1.- Mk.
Bis 5 Uhr Einheitspreise 40 und 60 Pfg.
Erwerbslose bis 5 Uhr: 20 Pfg.

Diese Eintrittspreise nur bei dies. Programm!!!

Und dazu der beste stumme Film mit
Wilhelm Dieterle und Lien Deyers:

Ich lebe für Dich

Herrliche Naturaufnahmen, eine Handlung, die
zu Herzen geht, gespielt von Menschen, die man
gerne sieht!

Das Programm für Alle!!!

4, 6.15, 8.45 Uhr



Badisches Landes-Theater

Freitag, 4. Dezember.
* F11 (Freitagmiete)
* 20.-Gm. 1. & 2. St.

Prinz Friedrich von Homburg

Schauspiel von Kleist.
Regie: v. d. Zrenn.
Mitwirkende:
Bertram, Braunschweiger,
Genter, Sellina, Baumbach,
Ernst, Dahlen, Gemmeke,
Ders, Höder, Kiensober,
Kühne, Rechner, Sauter,
S. Müller, Bräuer, Schneider,
v. d. Zrenn, G. Grimm, Rühr,
S. Stübemann, S. Müller, Nagel,
Seibert.

Anfang 9 Uhr.
Ende gegen 22.30 Uhr.
Preise B (0.70-4.20 Mk.)

Sa. 5, 12. Sänfel und Greif, Hierauf: Die Puppenfee, Sa. 6, 12. Morgenfeier, Nachm. 8 Uhr. Strauß' Abends: Neu einstudiert: Der Wildschütz. Am Sonntag: Zum ersten Mal: Die Polka.

Colosseum

Heute 8 Uhr
Schmitz-Weissweiler

Die schwebende Jungfrau

Das Tollste v. Tollen!
Billige Eintrittspreise!
13740

Verlobungskarten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck- & Zerstärker- (Badische Presse).

Italien

Das klassische Land der Reisesucht - Der Hauch des Südens

Comersee Gardasee

Die Städte-Republiken:
Verona Bologna

Die Königin der Adria:
Venedig

Der schiefe Turm:
Pisa

Die Ital. Renaissance:
Florenz

Kulturfilm-Morgenfeier

6. Dezember, vorm. 11.15

Café Museum

Heute Freitag abend im unteren Café
Gesellschafts-Tanz

Kaffee Bauer

Heute Freitag 16 Uhr nachmittags
Elite-Konzert

Kapelle Professor Köttig

Einlage:
Der Schwan für Cello Saint-Saens
Gavotte für Cello Popper
Solist: Albert Pichner

20.30 Uhr abends
Operetten-, Tonfilm- und Schlager-Abend



Taschentücher

sind ein beliebter und praktischer Geschenkartikel.

6 Stk. Dam.-Hohls-Taschentücher Mako, weiß oder weiß mit bunt 1.90 1.50 1.35	6 Stück Damen-Taschentücher rein Leinen, weiß mit Hohlsaum 2.50
6 Stück Herren-Taschentücher Mako, weiß-bunt kariert 1.90 1.50	6 Stk. Herr.-Hohls-Taschentücher Mako, weiß u. weiß mit bunt 3.20 2.80
6 Stück Kinder-Taschentücher weiß-bunt kariert .-.45	Taschentuch, Mako zum Stücken mit Hohlsaum, oder zum Umhängeln, mit ausgeschlagenem Hohlsaum .-.20

Burchard

CAFÉ ODEON

HEUTE **Heiterer Abend** des Orchesters

Otto Pinkus-Langer

Nachmittags: Berliner Pfannkuchengedeck

ROLAND

Egon von Lautenstein

vom Alkazar Hamburg

Union-Theater **VERLÄNGERT**
4. Woche 22.-30. Tag
Der beste Militär-Tonfilm
RESERVE hat RUH
Tel. Vorbestellungen tägl. ab 10 Uhr unter Nr. 7868
Vorverkauf sichert gute Plätze
täglich ab 14 Uhr an der Theaterkasse

Gloria Kammer
Am Rondellplatz
Ein prachtvolles Filmwerk - der neueste Groß-TONFILM mit
BRIGITTE HELM GUSTAV FRÖHLICH FRITZ KAMPERS
Liebe und Weltrekord
„GLORIA“
Eine romantische Geschichte von der Jagd nach Liebe, Glück u. Ruhm. Ein Film, der in glücklichster Mischung alles in sich vereint: Sport, Sensationen, Humor, landschaftl. Schönheiten und auch Liebe.
Nur lösendes Beiprogramm. Anfang: 3, 5, 7 u. 9 Uhr.

Heute bis Dienstag
Ein TON- u. SPRECHFILM aus dem intimen Leben der Geschlechter.
Feind im Blut
Dieses erstklassige Filmwerk leistet in der Aufklärungsarbeit der Geschlechtskrankheiten ausgezeichnete Dienste.
Ein Film aus der ärztlichen Praxis. Jedermann zur Aufklärung! Jedermann zur Warnung!
Für Jugendliche verboten.
Großes Beiprogramm. Anfang: 3, 5, 7 u. 9 Uhr.

Resi 3.00 5.00 6.30 8.30
Heute letzter Tag!
Ingagi
Der Herr der Wildnis

Alpenverein Karlsruhe
Freitag, 11. Dezbr. 1931
abends 8 Uhr 30 im
Bärenzwinger:
satzungsmäßige Mitgliederversammlung.

Ständ. Skikurse. Eig. Skilehrer. Hotel Pens. 1391 Meter
Tschierischen Jäger
Haus I. Rg. seit 30 J. a. Pl. Vorz. Verpfl. Gr. sonn. Terrasse. Gemütl. Gesellschaftsräume. Antike Bauernstube. Zentralheizg. Bad. Radio. Eig. Schlittbahn v. d. Haus. Pens. Fr. 8-8.50. Prosp. H. Meier, Bes. u. Leiter.

Cocosjell 3 Pfund 89.-
Margarine 2 Pfund 69.-
Bach-Cier 10 Stück 78.-
Koch-Käse Pfund 50.-
Eier-Handelsgef.
Genger & Co.
Kaiserstr. 14 b • Filiale Kaiserstr. 172
Telefon 6348. Liefrung frei Haus.

Handwerker Kaufleute Gewerbetreibende

empfehle mich zur Anlage u. Führung der Bücher, Fertigung der Bilanzen u. Steuerberauflegung, Erledigung der Korrespondenz, sowie aller sonstigen Büroarbeiten. Zuanbennenne bei möglicher Berechnung. Offerten unter Nr. 24736 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Junger, mäßiger
Dekorateur
mit Führerschein III b. sucht Teilzeitig, evtl. als Volontär od. Ausb. Hilfe, Offerten unter Nr. 24736 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Puhfrau
oder Mädchen, sauber und ehrlich, für einige Vormittagsstunden im Haushalt gesucht. Zu erfragen unter 13990 in d. Badischen Presse.

DER UNGETREUE ECKEHARD PALAST Lichtspiele
DAS IST EIN TONFILM
SCHWANK VOLL SPRÜHENDER LUSTIGKEIT U. UBERWALTIGENDER KOMIK
Ralph Arthur Roberts
Fritz Schulz
Lucie Englisch
Lissi Arna
3.00 5.00 7.00 9.00 Uhr

Heiratsgesuche
HEIRAT
Hr. evang., 25. gute Figur, tüchtig im Geschäft, u. musikl., mit sehr schöner 4 3/4-Außener und 13 Tauf. Hart Barrenm., mindst tücht. Ehe, am liebsten Beamten. Angebote unter 64529 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.
HEIRAT.
Fräulein, vom Lande, kat., 30 Jahre, in gut. Villenhaus, schon mehrere Jahre als Alleinmutter tätig, mit Ausländer u. Vermögen, wünscht auf diesem Wege baldige Heirat. Geschäftsmann o. niedriger Beamter. Zusdr. unter 64536 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.
Heirat.
Witwe, kat., 40 J., 1 Kind, mit schönem Haushalt und Beruf, sucht sich nochmalig zu verheiraten. Angeb. unter 64530 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Der weiteste Weg lohnt sich!
mäntel
darunter einzelne Musterstücke
la Qual., elegante Formen zu Preisen, die Sie überraschen!
Wintermäntel
ganz gef., mit flotten Pelzkragen
Mk. 46.- 36.- 14.75
30.- bis
Sonntag ab 11 Uhr offen
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36, 1. Treppe
Ratenkaufabkommen / Keine Ladenspesen

Aktiengesellschaft
sucht für den Vertrieb ihrer bestbekanntesten, erstklassigen Markenartikel noch einige tüchtige, strebsame
Vertreter
zum Besuch von Behörden, Büros und Industrie.
Geboten: 1. Gründliche Einarbeitung.
2. Beste Verkaufsförderung.
3. Prompte Auszahlung hoher Provisionen auf direkte und indirekte Aufträge aus bestehenden und neu zuwerbenden Kundenkreisen.
4. Dauerexistenz und schnelle Aufstiegsmöglichkeiten.
Verlangt: Repräsentable Erscheinung, gewandte Umgangsformen, Redetalent, Zähigkeit und Ausdauer über Durchschnitt, eiserner Fleiß.
Nur solche Herren, die diese Eigenschaften besitzen, jung und beweglich sind, wollen sich am Samstag, den 5. Dezember 1931 bei Herrn Engelmeier, z. Z. Karlsruhe, Bahnhofshotel Reichshof vorm. zwischen 9.30 bis 12 Uhr und nachm. von 2 bis 4 Uhr persönlich vorstellen. Erfolgsnachweise erwünscht. (A6856)

Achtung!
Billige Fleischtage
nur Freitag und Samstag.
Rohfleisch 1. Wraten .-.65 Mk
Rohfleisch 1. Einmach .-.60 Mk
1a Rindfleisch 1. .-.54 Mk
bei 2 Pfund .-.60 Mk
Rohfleisch .-.45 Mk
Suppenfleisch .-.42 Mk
Schafffleisch .-.50 Mk
Metzgerei Oesterlin
Hildsburg,
Reichstr. 13, Tel. 726.
Befellungen werd. ins Haus gebracht. (13982)
Schreibm. verleiht
Woche 2.50, Monat 8 Mk
Belier, 66 Waldstr. 66

Bad. Lichtspiele :: Konzerthaus
Die neue Kopie des Dr. Fanck'schen herrlich. Gebirgsfilmes
Die Krönung um Wollnigorn
mit Luis Trenker, Hannes Schneider u. a. m. veranlaßt uns, denselben ab heute, Freitag, 20.30 Uhr und folgende Tage zur Vorführung zu bringen.
Interessanter Beifilm. • Konzert-Einlage: „Zampa“ v. Herold.
Preise: -.40, -.60, -.80, 1.00, 1.40. — Vorverkauf wie üblich
Jugend verboten